



DIÖZESE
INNSBRUCK

Digitales Archiv

Lk 13, 18 - 21

27.10.2009

Digitales Archiv

Shelf Mark: 1.3.1.47.36

CC-BY-NC-ND-Lizenz (4.0)

Creative Commons Namensnennung - Nicht kommerziell - Keine Bearbeitung 4.0 International Lizenz

[urn:nbn:at:at-dai-29954](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:at:at-dai-29954)

AT-DAI 1.3.1.47.36

Die, 22. 10. 2009

LR 13 78-27

In diesen beiden Gleichnissen für das Reich Gottes wird dir die Welt steckt im Gedanken, den man festhalten möchte. Das gilt vom Senfkorn das wächst und grünt und blüht und gediebt, und das gilt vom Säulsting, den man mit Lausen dünd, bis du Brotsting fertig ist.

Das Reich Gottes in der Welt ist etwas allmählich (und sehr oft verborgen) wachsendes, nicht Vollendetes, Kommenendes. Unfertiges, mit menschlichen Grenzen und Defiziten belastet.

Warum ist der Gedanke so wichtig?

Wie wir gerne ein perfektes Reich Gottes, eine Kirche, renoviert mit blitzblank wie immer erfinden vom Dogma. Eine Hierarchie mit allmächtigen Eigenschaften, die zu diesem Amt gehören. Ein Rom, im zentralistischen, pastoral, mit Scham, mehr auf moralische Glaubwürdigkeit denn auf Macht ausgerichtet. Wir möchten ein Gottesreich ohne Säulen getriebe und mit einem beeindruckenden Image in der Gesellschaft. Wir möchten ein perfektes, vollendetes Reich

gott.

Und du hast es.

Und das ist gut, und fröhlich, und ich werde auch zornig über kirchliche Vorurteile und Engherzigkeiten.

Und es ist sogar erlaubt zornig zu sein. Der hl. Paulus war auch, wie du bekanntlich auf der Erde gestanden ist.

Aber wir müssen doch das Wort Jesu ernst nehmen, das um zu Geduld macht. Der Baum ist noch nicht ausgewachsen, und der Sämling ist noch nicht durch.

Der Reich Gottes ist im Verzug, ist im Werden, ist im Krisen, Rückschlag und Blüten.

Dringlichkeit
Kampf:
Zirkel
in

Brennen
Kunde

Barthelme
Kämpfer
rückt im
Stürmen
fließt in
Ordnung
schaft

Das sagt die Gleichnisse vom Saukorn und vom Sämling.

Dr. Reinhold Stecher
6064 Rum, Lärchenstraße 39b